

RSB
STIFTUNG

RENÉ & SUSANNE
BRAGINSKY
STIFTUNG
ZÜRICH

JAHRESBERICHT 2010

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	04
LEISTUNGSBERICHT 2010	05
JAHRESRECHNUNG 2010	
Bilanz	06
Betriebsrechnung	07
Geldflussrechnung	08
Rechnung über die Veränderung des Kapitals ..	09
Anhang zur Jahresrechnung	10
Bericht der Revisionsstelle	14
STIFTUNGSRAT	16

AKZENTE SETZEN!



Unsere Stiftung, die meine Frau und ich vor einem Vierteljahrhundert gegründet haben, verfügt mit einem Organisationskapital von über 86 Millionen Schweizer Franken über ein solides finanzielles Fundament und konnte darum ihre Unterstützungsleistungen 2010 auf über 6 Millionen Franken erhöhen. Diese an und für sich sehr erfreuliche Entwicklung stellt unsere Stiftung aber auch vor neue Herausforderungen, denen wir mit Respekt begegnen. Konkret stellt sich für uns im Stiftungsrat, aber auch in der Geschäftsstelle, die auch in diesem Berichtsjahr von Eduard M. Rosenstein fachkundig und professionell geführt wurde, die Frage, wie wir mit den erweiterten Möglichkeiten, die sich aufgrund der sehr guten Entwicklung des Stiftungsvermögens in den letzten Jahren eröffnen, umgehen.

Diese Frage mag trivial klingen. Geld ausgeben – zumal für eine gute Sache – ist schön, mehr Geld ausgeben darum doch eigentlich noch schöner ... Aber so einfach darf es sich eine Stiftung nicht machen. Gerade in einer Zeit, wo staatliche Finanzen knapp sind und darum immer mehr berechnete Anliegen an private Förderinstitutionen herangetragen werden, ist es entscheidend, die richtigen Prioritäten zu setzen. Im Zentrum steht dabei natürlich die Erfüllung des Stiftungszweckes. Diesen haben wir bei der Gründung bewusst breit gefasst, um die Arbeit unserer Stiftung immer wieder an die aktuellen Bedürfnisse anpassen zu können. Das gibt uns auch heute noch den notwendigen Spielraum, um in unserer Tätigkeit jene Akzente zu setzen, die uns wichtig scheinen.

Wer alles möglichst gleichzeitig tun will, bewirkt in der Regel kaum etwas. Wer sich dagegen – wie unsere Stiftung – auf ausgewählte konkrete Projekte in einem auch geographisch überschaubaren Gebiet konzentriert, hat eher eine Chance, die anvisierten Ziele zu erreichen. Gerade auf sozialem Gebiet sind grosse Würfe selten. Wer darauf wartet, kann lange warten. Unsere Erfahrungen sind eindeutig: Mit unserer Politik, bei gezielt ausgewählten Projekten den sprichwörtlichen Tropfen auf den heissen Stein zu giessen, sind wir möglicherweise erfolgreicher als manche, die im globalen Massstab tätig sein wollen, ihre Vi-

sionen aber nicht nachhaltig konkretisieren können.

«Ad eternas» – für die Ewigkeit. Dieser Gedanke, der ausgeprägt mit persönlicher Eitelkeit zu tun hat, steht am Anfang vieler Stiftungsgründungen. Man will eine Stiftung schaffen, die über den eigenen Tod hinaus Bestand hat und den eigenen Ruhm noch Jahrzehnte erstrahlen lässt. Nun sind ja solche Überlegungen nicht ehrenrührig und durchaus nachvollziehbar. Aber ihre Auswirkungen auf die Arbeit einer Stiftung sind oft negativ: Weil die Mittel quasi ewig reichen sollen, fährt man die Ausgaben, gerade in Zeiten schlechter Finanzmärkte, stark zurück, um ja nicht das Organisationskapital anzubrauchen. Das führt in der konkreten Stiftungslandschaft Schweiz zurzeit dazu, dass viele Stiftungen, die von der Finanzkrise gebeutelt wurden, praktisch inaktiv sind – und dies wohl noch für längere Zeit.

Meine Frau und ich sehen das anders, gerade weil wir Akzente setzen wollen. Stiftungen werden gegründet, um Ziele zu erreichen, Probleme zu lösen. Können sie dafür zu wenig oder gar keine Mittel einsetzen, verfehlen diese Stiftungen schlicht ihren Zweck. Darum wollen wir jetzt und in den kommenden Jahren Wirkung erzielen – und zwar unabhängig davon, ob die finanziellen Mittel unserer Stiftung ausreichen, dies auch noch in fünfzig Jahren tun zu können. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Ausschüttungen 2010 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Wohlverstanden: Gerade weil uns zurzeit genügend Geld zur Verfügung steht, prüfen wir die einzelnen Gesuche sehr sorgfältig und kritisch. Das Giesskannenprinzip hat längst ausgedient – gefragt und notwendig ist ein gezielter Einsatz der Stiftungsmittel. Unsere fokussierte Tätigkeit in den Bereichen «Soziales» sowie «Bildung und Wissenschaft» ermöglicht uns dies. Und so wollen wir unsere Stiftung auch in den kommenden Jahren mit fundiertem unternehmerischem Handeln weiterentwickeln, um auch in Zukunft Akzente setzen zu können.

René Braginsky, Präsident des Stiftungsrates

LEISTUNGSBERICHT 2010

Unsere Stiftung bezweckt seit Ende 1985 auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Fürsorge für Betagte, Invalide, Gebrechliche und Bedürftige, die Betreuung und Förderung der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen, die Unterstützung von Einrichtungen im Gesundheitswesen, die Förderung von Projekten im Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen, die Unterstützung religiöser Institutionen sowie generell die Förderung von sozialen Projekten, aber auch der Wissenschaft und der Kultur.

Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen stand – auf der Grundlage sorgfältiger Abklärungen durch die Geschäftsstelle – die Behandlung der zahlreichen Gesuche, die 2010 an unsere Stiftung gestellt wurden. Insgesamt bewilligte der Stiftungsrat für konkrete Projekte in den Bereichen «Soziales», «Bildung und Wissenschaft» sowie «Übrige» rund CHF 6.5 Millionen (Vorjahr: CHF 3.2 Millionen). Zudem hat der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle) behandelt.

Der Bereich «Soziales» wurde im Berichtsjahr mit CHF 700'000 berücksichtigt. Rund ein Fünftel dieser Mittel ging als Spenden bis CHF 8'000 an zahlreiche sozial tätige Organisationen in der Schweiz und in Israel. Mit einem Beitrag von EUR 100'000 unterstützten wir die Human Development Foundation von Pater Joe Maier, der seit vielen Jahren mit grossem Erfolg in Bangkok ein Waisenhaus führt.

2 Millionen Franken standen 2010 für den Bereich «Bildung und Wissenschaft» zur Verfügung. Dabei erhielten wie bereits im Vorjahr das Internationale Opernstudio des Zürcher Opernhauses sowie die Laureus Foundation Switzerland, die begabte junge Sportlerinnen und Sportler fördert, grosse Beträge. Im Zentrum stand aber eine ausserordentliche Spende von CHF 1.5 Millionen an die Schweizer Gesellschaft der Freunde des renommierten Weizmann Institutes of Science, die bis vor einem Jahr von meinem Mann präsiert wurde. Die Freunde des Weizmann Institutes of Science ermöglichen unter

anderem jedes Jahr Praktika besonders begabter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz an dieser führenden israelischen Universität.

Die im Bereich «Übrige» zusammengefasste Unterstützungstätigkeit kam im Berichtsjahr mit einem Beitrag von CHF 2 Millionen nochmals besonders der Israelitischen Cultusgemeinde zugute, die ihr Gemeindehaus in der Enge mit Hilfe unserer Stiftung erfolgreich saniert hat. Weitergeführt haben wir auch 2010 unsere Zusammenarbeit mit Keren Hajessod. Diese Stiftung leistet in Israel seit vielen Jahren erfolgreich Bildungs- und Integrationsarbeit zugunsten jüdischer Immigranten. Schliesslich haben wir im Bereich «Übrige», dem 2010 insgesamt CHF 3.8 Millionen zur Verfügung standen, auch verschiedene Informationsprojekte der Gesellschaft Schweiz-Israel unterstützt.

Trotz der anspruchsvollen Lage an den Finanzmärkten ist die finanzielle Entwicklung unserer Stiftung im Berichtsjahr sehr gut ausgefallen. Dank des erfreulichen Finanzergebnisses konnte unsere Stiftung ihre Wertschankungsreserve weiter stärken und verfügt nun über ein Organisationskapital von über 86 Millionen Franken.

Für unsere Jahresrechnung wenden wir die Kriterien von Swiss GAAP FER 21 an. Mit dieser speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffenen Rechnungslegung wird die Transparenz weiter verbessert.

Der Stiftungsrat beurteilt regelmässig sowohl die Effektivität als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit unseres Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle legt der Stiftungsrat für die Behandlung einzelner Gesuchskategorien die Politik unserer Stiftung fest. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch intensiv mit allen finanziellen Fragen (inkl. Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und allenfalls angepasst werden) und kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Susanne Braginsky, Stiftungsrätin

JAHRESRECHNUNG 2010

BILANZ PER 31. DEZEMBER

(in Schweizer Franken)

	2010	2009	Anhang Ziffer
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	19'898'213	26'495'459	
Forderungen	78'371	67'325	3.1.
<hr/>			
UMLAUFVERMÖGEN	19'976'584	26'562'784	
Finanzanlagen	66'327'255	45'015'591	3.2.
<hr/>			
ANLAGEVERMÖGEN	66'327'255	45'015'591	
<hr/>			
TOTAL AKTIVEN	86'303'839	71'578'375	
<hr/>			
PASSIVEN			
Passive Rechnungsabgrenzung	42'762	43'990	
<hr/>			
FREMDKAPITAL	42'762	43'990	
Stiftungskapital (einbezahltes Kapital)	2'200'000	2'200'000	
Wertschwankungsreserve	21'565'000	13'505'000	3.3.
Erarbeitetes freies Kapital	62'496'077	55'829'385	
<hr/>			
ORGANISATIONSKAPITAL	86'261'077	71'534'385	
<hr/>			
TOTAL PASSIVEN	86'303'839	71'578'375	
<hr/>			

BETRIEBSRECHNUNG

(in Schweizer Franken)

	2010	2009	Anhang Ziffer
ERHALTENE ZUWENDUNGEN	9'827	3'342'943	3.4.
Unterstützungsbeiträge			
Bereich «Fürsorge»	-705'038	-535'543	
Bereich «Bildung und Wissenschaft»	-1'995'926	-515'702	
Bereich «Übrige»	-3'839'085	-2'115'324	
UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE	-6'540'049	-3'166'569	3.7.
VERWALTUNGS-AUFWAND	-75'956	-85'231	3.5.
BETRIEBSERGEBNIS	-6'606'178	91'143	
Finanzerträge / Wertschriftengewinne	35'358'018	30'499'931	
Finanzaufwand / Wertschriftenverluste	-13'853'408	-10'281'779	
Bankspesen / Depotgebühren	-171'740	-147'022	
TOTAL FINANZERGEBNIS	21'332'870	20'071'129	
JAHRESGEWINN	14'726'692	20'162'272	
Bildung (-) Wertschwankungsreserve	-8'060'000	-1'079'000	3.3.
ERTRAGSÜBERSCHUSS	6'666'692	19'083'272	

GELDFLUSSRECHNUNG

(in Schweizer Franken)

	2010	2009
FLÜSSIGE MITTEL UND FINANZANLAGEN AM ANFANG DES JAHRES	71'511'050	51'287'873
Geldfluss aus Bestandesänderungen bei Bilanzpositionen	-12'274	60'905
Erhaltene Zuwendungen	9'827	3'342'943
Ausbezahlte Unterstützungsbeiträge	-6'540'049	-3'166'569
Administrativer Aufwand	-75'956	-85'231
Finanzergebnis	21'332'870	20'071'129
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	14'714'418	20'223'177
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	0	0
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	0	0
ZUNAHME FLÜSSIGE MITTEL UND FINANZANLAGEN	14'714'418	20'223'177
FLÜSSIGE MITTEL UND FINANZANLAGEN AM ENDE DES JAHRES	86'225'468	71'511'050

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

(in Schweizer Franken)

	<i>Stiftungskapital (einbezahltes Kapital)</i>	<i>Wertschwankungs- reserve</i>	<i>Erarbeitetes freies Kapital</i>	<i>Total Organi- sationskapital</i>
AM 1. JANUAR 2009	2'200'000	12'426'000	36'746'113	51'372'113
Jahresgewinn		1'079'000	19'083'272	20'162'272
AM 31. DEZEMBER 2009	2'200'000	13'505'000	55'829'385	71'534'385
AM 1. JANUAR 2010	2'200'000	13'505'000	55'829'385	71'534'385
Jahresgewinn		8'060'000	6'666'692	14'726'692
AM 31. DEZEMBER 2010	2'200'000	21'565'000	62'496'077	86'261'077

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

1. ORGANISATION

1.1. ZWECK DER STIFTUNG

Die René und Susanne Braginsky-Stiftung bezweckt gemäss Stiftungsurkunde vom 19. Dezember 1985 die Fürsorge für Alte, Invalide, Kranke, Gebrechliche oder Bedürftige, Betreuung und Förderung der Ausbildung unbemittelter Kinder und Jugendlicher, Beihilfe an die Errichtung und den Betrieb von Krankenanstalten, Alters- oder Pflegeheimen, Förderung von Projekten für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen, Förderung gemeinnütziger Projekte, Unterstützung religiöser Institutionen bzw. deren Entwicklungshilfe- und gemeinnützige Projekte sowie Förderung von Wissenschaft und Kunst.

1.2. RECHTSGRUNDLAGEN

Stiftungsurkunde vom 19. Dezember 1985

1.3. ORGANE DER STIFTUNG (Stand 1.1.2011)

Braginsky René, Zürich (Stifter)

FUNKTION

Präsident

AMTSDAUER

unbeschränkt

Braginsky Susanne, Zürich (Stifterin)

Mitglied

unbeschränkt

Die Zeichnungsberechtigung gemäss Handelsregistereintrag ist wie folgt geregelt:

Braginsky René, Zürich

Einzelunterschrift

Braginsky Susanne, Zürich

Einzelunterschrift

1.4. REVISIONSSTELLE

REFIDAR MOORE STEPHENS AG, GLATTBRUGG / ZÜRICH

2. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

2.1. ALLGEMEINE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21, die speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffen wurde) und entspricht dem schweizerischen Recht und den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

2.2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertung der Bilanzpositionen erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passiv-Bestände in fremder Währung werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge in Fremdwährung zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

2.3. ANLAGEVERMÖGEN

Das Anlagevermögen besteht ausschliesslich aus Finanzanlagen. Die Stiftung besitzt weder Immobilien, Mobilien noch Geräte.

2.4. VERMÖGENSANLAGE

Die Vermögensanlage erfolgt aufgrund eines Vermögensverwaltungsauftrages durch die InCentive Asset Management AG, einer qualifizierten Vermögensverwaltungsgesellschaft. Der Stiftungsrat hat die Grundsätze der Vermögensanlage nach Abschluss des Geschäftsjahres 2010 in einem Anlagereglement festgehalten.

2.5. BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Finanzanlagen werden zu den Jahresschlusskursen gemäss Bankauszug bewertet. Marchzinsen werden aktiviert. Die übrigen Positionen entsprechen Nominalwerten.

2.6. ERLÄUTERUNGEN ZU AKTIVEN UND PASSIVEN

Die in der Bilanz gewählte Gliederung vermittelt ein tatsächliches Bild der Vermögens-, Finanz- und Ergebnislage.

2.7. ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Die Betriebsrechnung wurde nach dem Brutto-Prinzip erstellt. Sämtliche für die Beurteilung der Jahresrechnung wesentlichen Informationen gehen direkt aus der Betriebsrechnung hervor.

2.8. ORGANISATIONSKAPITAL

Diese Position umfasst die im Rahmen des statutarischen Zwecks einsetzbaren Mittel. Gemäss Swiss GAAP FER 21 wird die Wertschwankungsreserve auf Finanzanlagen (CHF 21'565'000) dem Organisationskapital zugerechnet.

2.9. GRUNDSÄTZE ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Der Fonds enthält die flüssigen Mittel sowie die unter den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften, welche ausschliesslich zu Renditezwecken, jedoch in der Regel kurzfristig gehalten werden. Der Fonds stellt die Liquiditätsreserve unserer sozialen Non-Profit-Organisation dar und bildet daher die entscheidende Grösse für die Leistungs- und Handlungsfähigkeit der René und Susanne Braginsky-Stiftung. Die Geldflussrechnung zeigt die Veränderung dieser Position, aufgeteilt auf die Faktoren Betriebs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Sie wird nach der direkten Methode erstellt.

3. ANMERKUNGEN ZU BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

3.1. Bei den Forderungen handelt es sich ausschliesslich um Verrechnungssteuerguthaben.

3.2. Die Finanzanlagen lassen sich in folgende Kategorien aufteilen:

KATEGORIE	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Geldmarkt	9'999'360	0
Obligationen Inland	31'071'524	29'800'127
Obligationen Ausland	10'378'389	3'312'500
Aktien und aktienähnliche Wertschriften Inland	5'032'081	5'935'492
Aktien und aktienähnliche Wertschriften Ausland	2'948'258	3'004'431
Alternative Anlagen	7'018'698	3'057'991
Futures / Derivate / Metalle	-121'055	-94'950
TOTAL FINANZANLAGEN	66'327'255	45'015'591

3.3. Zur Abdeckung allfälliger Kursverluste wurde eine Wertschwankungsreserve gebildet. Die Bildung erfolgt je nach Verhältnis des Finanzergebnisses zum Organisationskapital per 31. Dezember mit

- Keiner Zuweisung, auf dem Finanzergebnis bis 10 %,
- 50 % Zuweisung, auf dem Finanzergebnis zwischen 10 % bis 20 %,
- 75 % Zuweisung, auf dem Finanzergebnis über 20 %.

Zur Wahrung der Risikofähigkeit bei den Finanzanlagen wird die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve auf 25 % des Organisationskapitals am Jahresende (bisher 30 % der Finanzanlagen ohne flüssige Mittel) festgesetzt.

Sofern das Finanzergebnis weniger als 5 % des Organisationskapitals per 31. Dezember beträgt, wird die Wertschwankungsreserve aufgelöst. Über die Höhe der Auflösung entscheidet der Stiftungsrat.

	2010	2009
	CHF	CHF
Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	13'505'000	12'426'000
Bildung zulasten der Betriebsrechnung	8'060'000	1'079'000
WERTSCHWANKUNGSRESERVE AM 31.12.	21'565'000	13'505'000
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	21'565'000	13'505'000
RESERVEDEFIZIT	0	0

BERECHNUNGSGRUNDLAGE DES BERICHTSJAHRES:

Organisationskapital:	86'261'077
Vorhandene Wertschwankungsreserve in % des Organisationskapitals	25 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % des Organisationskapitals	25 %

BERECHNUNGSGRUNDLAGE DES VORJAHRES:

Finanzanlagen	45'015'591
Vorhandene Wertschwankungsreserve in % der Finanzanlagen	30 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % der Finanzanlagen	30 %

3.4. Im Berichtsjahr 2010 wurde folgende Zuwendung entgegengenommen:

ZUWENDER

	2010	2009
	CHF	CHF
Jessiac Charitable Foundation	9'827	3'342'943
TOTAL ERHALTENE ZUWENDUNGEN	9'827	3'342'943

3.5. Die Entschädigung an die InCentive Asset Management AG für die Vermögensverwaltung beträgt CHF 10'760 (Vorjahr CHF 10'760).

3.6. ANGABEN ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

3.7. Vom Stiftungsrat gesprochene Unterstützungsbeiträge werden sofort der Betriebsrechnung belastet und zurückgestellt.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Bericht der Kontrollstelle zur Ordentlichen Revision

an den Stiftungsrat der

René und Susanne Braginsky-Stiftung

8002 Zürich

Bericht der Kontrollstelle zur Jahresrechnung

Als Kontrollstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der **René und Susanne Braginsky-Stiftung**, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Kontrollstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

REFIDAR MOORE STEPHENS AG



Urs Egger
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Beat Schnider
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Veränderung des Kapitals und Anhang)

STIFTUNGSRAT

René Braginsky
Susanne Braginsky

GESCHÄFTSSTELLE

René und Susanne Braginsky-Stiftung
Grütlistrasse 68
8002 Zürich

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Eduard M. Rosenstein
Telefon: 044 289 66 33
Fax: 044 289 66 34
E-Mail: info@braginskystiftung.ch
Website: www.braginskystiftung.ch

REVISIONSSTELLE

REFIDAR MOORE STEPHENS AG
Glattbrugg / Zürich